

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 45

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 45.

Basel, 10. November.

1906.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Manöver-Details. — Mannszucht. — Die deutschen Kaisermanöver. (12. September.) — Marsch einer italienischen Radfahrer-Kompagnie. — Eidgenossenschaft: Schweizerische Offiziersgesellschaft. Mutation. Winter-vorträge. — Ausland: Frankreich: Die Vergehen gegen die Mannszucht und die antimilitaristischen Kundgebungen. — Oesterreich: Kavalleristische Monatshefte. — Nordamerika: Verkauf von Spirituosen in den Kantinen.

Manöver-Details.

Die grossen Schlachten sind ausgekämpft, verhallt der Kanonendonner. Mit Vernichtung und Anerkennung hat die Kritik, namentlich die inoffizielle, den Spruch gesprochen über Hohe und Höchste. Noch viel dicke schwarze Tinte wird fliessen bis alle strategischen und taktischen Aufgaben und deren beste Lösung klargelegt sind. Eines aber ist auch diesmal dabei nicht auf seine Rechnung gekommen, und wird wohl auch kaum noch gestreift werden, trotz seiner eminentesten Wichtigkeit für die Kriegsbrauchbarkeit unserer Armee: Das sind die kleinen und kleinsten Details. Die Mahnung Friedrichs des Grossen an seine Generale: „Messieurs, soignez les détails“ bleibt heute noch unverändert der Grundstein aller Ausbildung zu militärischer Tüchtigkeit. Diesem möchte ich, soweit ich das kann, zu seinem Rechte verhelfen, solange Aktive und Zuschauer noch unter dem frischen Eindruck des Erlebten und Geschauten stehen. —

Beginnen wir mit etwas, das uns eine Kleinigkeit, eine Äusserlichkeit zu sein scheint, aber eine innere Bedeutung hat, die nicht unterschätzt werden darf. Ich meine die Bekleidung des Offiziers. Man lasse einmal ein Bataillon im Arbeitsanzug an sich vorbeimarschieren, und man wird nicht eine Kompagnie finden, in der sämtliche Offiziere die gleiche Uniform tragen: Der eine trägt schwarze Gehhose, der andere Ledergamaschen dazu, der dritte schwarze Stiefelhose und Stiefel, der vierte graue Hose und grüne Wadenbinden und der letzte endlich graue Gehhose und blos Hosenschoner. So geht es durch die Bataillone in allen Farbenzusammen-

stellungen und in allen möglichen Kombinationen. Was ist die Folge davon? Die Mannschaft, die das vor Augen hat, verliert den innern Antrieb sich nach Vorschrift und Befehl zu kleiden und die Offiziere, die selbst sich kleiden wie ihnen beliebt und nicht als ihre dienstliche Pflicht empfinden, auch in ihrem Äussern soldatische Korrektheit zur Schau zu tragen, haben auch wenig Acht darauf, wie sich in dieser Richtung ihre Untergebenen präsentieren. So tragen auch diese, was ihnen gefällt oder beim Anziehen ihnen gerade in die Hand fällt; in ein und demselben Zug habe ich Mannschaft gesehen mit und ohne die vorgeschriebenen Hosenschoner, mit aufgerollten Hosen oder mit Lederstulpen statt der Hosenschoner und der Leutnant marschiert arglos daneben und empfindet nicht, dass hierin eine Gleichgültigkeit gegen Befehl und Vorschrift zu Tage tritt, deren furchtbare Folgen im Felde sofort zu Tage treten werden.

Ein anderer Punkt, dessen Bedeutung auch vom unsoldatischen Laien begriffen wird, ist die sehr mangelhafte Ausnützung des Geländes durch den Einzelnen sowohl, als durch ganze Abteilungen und Truppenkörper. Und doch eignet sich gerade unser Gelände vorzüglich zur Ausnützung, ganze Divisionen kann man ohne grosse Umstände in ihm verschwinden lassen.

Ich habe in Deutschland Manöver gesehen in ganz ähnlich coupiertem Gelände, wie es unser Mittelland zeigt: Von Infanterie und Artillerie war nichts zu sehen bis ein Heraustreten aus der Deckung sich nicht mehr vermeiden liess; dann war aber auch auf einen Schlag eine ganze Brigade zum Gefecht entwickelt! Beim Vorücken wird dort jede Rippe, jede Baumgruppe